Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.





Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 9 pf.,
für Auswärtige 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 5. Freitag, den 4. Januar. 1856.

Die Integrität der Türkei

wird bald eine leere Redensart, ein provisorischer Nothbeheft, die unklare Bezeichnung eines vor der Hand gesteckten Zieles, das sich immer mehr als unpraktisch und unmöglich erweisen wird.

Das allgemeine Naturgesetz, nach welchem eine der Fortbildung unfähige Nation neben einer höher kultivirten nicht existiren kann, hat nicht nur seine Gültigkeit in den Felsgebirgen und Savannen Amerikas, sondern muß, leider mit wenig Beschränkung, auch auf das Volk der Osmanli angewendet werden.

Jahre der Mißregierung haben die Kräfte dieser einst so mächtigen Nation gebrochen, eine allgemeine Unfähigkeit, sittliche Verderbtheit und Indolenz, ein völliger Mangel an Unternehmungsgeist, verstockte Abneigung gegen jeden Fortschritt, blinder Aberglaube und Stumpfsinn der Mehrzahl zeigen das abgelebte Volk an. „Wo des Sultans Pferd hintritt, da wächst kein Halm mehr", das ist ein landläufiges Sprichwort von Christ und Moslim; der Türke hat kein Vaterland, er kämpft nicht für seinen Familienheerd, nur für seinen Glauben, er weiß, daß die Balkanhalbinsel nicht seine Heimath ist, und selbst die gemeinen Türken beschränken sich bei ihren Häuserbauten auf blos provisorische Anlagen, weil sie an des Fatums unabwendbaren Beschluß glauben, daß ihres Bleibens in Europa nicht sei.

Mit Wehmuth betrachtet der strenggläubige Moslim die Früchte der Revolution von Oben herab, und kann es dem rücksichtslosen Reformer Mahmud II. nie verzeihen, daß er der alten, malerischen Tracht, welche bis zur Zeit des Propheten hinaufreichte, und tief in den klimatischen, sozialen und religiösen Verhältnissen der Osmanen wurzelte, die geschmacklose und unpraktische europäische Kleidung vorzog, den prächtigen Turban mit dem Feß vertauschte, den Soldaten russische Jacken, tatarische Säbel, französische Flinten statt der alten Damascener Yatagans und Handschars gab, und sie in das Joch fränkischer Reglements und Exerzirvorschriften zwängte, nach dem sie das Laden in acht Tempos lernen mußten. Die den orientalischen Sitten ganz und gar widerstrebende Rekrutirung, das Verbot, die Haare scheeren zu lassen, die Verstöße gegen die Sitten des Harems, ausschweisende Weinlibationen des Beherrschers der Gläubigen selbst und die Verhöhnung des Koranverbotes, kein Porträt malen zu lassen, erbitterte die Frommen, erzürnte die Geistlichkeit, ließ allgemein den Glauben aufkommen, daß es der Dynastie Osmans mit dem Festhalten an den ererbten heiligen Satzungen nicht Ernst sei, und erweckte unter den Glaubensstarken reaktionäre Bestrebungen, während die Schwachgläubigen in stumpfer Apathie der traurigen Erfüllung ihres Geschickes entgegensahen.

Auch Sultan Abdül-Medschid scheint es zu wissen, daß kein Widerstand mehr nützt; mit schwärmerischer Resignation studirt er die Geschichte des Untergangs der letzten Maurenkönige in Granada; aber er würde einem muhamedanischen Luther ein gnädiger Kaiser sein. Zu einer Reformation fehlt es jedoch dem sunnitischen Muhamedanismus an Geschmeidigkeit, sie hätte auch auf europäischem Boden keine günstigen Chancen mehr. Die von den christlichen Mächten für ihre Glaubensgenossen in der Türkei erlangten Konzessionen sind ein großes Resultat des ersten Kriegsjahres und in ihren segenreichen Folgen kaum zu überblicken; aber durch diese Emancipation, welche den Hattischerif von Gulhanneh und den Tansimat erst zur Wahrheit machen soll, sind die juridischen Grundlagen des bisherigen ottomanischen Reiches zerstört, und es muß für seinen Bestand eine andere Basis nicht nur gefunden, sondern auch praktisch gelegt werden.

Ohne die fortdauernde thätige Unterstützung der Großmächte, die sich mit der Souveränität der Pforte freilich wenig verträgt, wird die Befreiung der Rajahs freilich stets ein frommer Wunsch bleiben, und selbst wenn der gegenwärtige Krieg das gewünschte Ende erreicht, werden die Hilfstruppen noch längere Zeit diejenigen Bezirke der Türkei besetzt halten müssen, in welchen die Muhamedaner die christliche Mehrheit beherrschen.

Orientalische Frage.

Aus Marseille wird telegraphirt: „Der „Indus" ist mit der Post aus Konstantinopel vom 24. Dezember angelangt. Nach Nachrichten aus der Krim sollte Marschall Pelissier den Oberbefehl über sämmtliche verbündete Armeen, Admiral Lyons den über die vereinigten Geschwader erhalten. Der Kontre-Admiral Stewart war von Syra, wohin er sich zunächst von Smyrna aus begeben, zurückberufen worden und bereits auf dem „Hannibal" in Konstantinopel angelangt. Er wird hier von dem Admiral Lyons Instruktionen erhalten und dann nach der Krim zurückgehen, um in des Letzteren Abwesenheit das Kommando zu führen. General Durando wird die Sardinier in Abwesenheit Lamarmora's befehligen. Die „Presse d'Orient" berichtet, daß die russischen Vorposten am 19. Dezember eine Demonstration gegen Kertsch unternahmen. 65 anglo-türkische Kavalleristen wurden überrascht und umzingelt; die meisten fielen oder wurden gefangen; sonst kam es nur zu unbedeutenden Scharmützeln. Omer Pascha ist wegen des Schnees und der ungangbaren Wege nach Suchum-Kale zurückgekehrt. In Trapezunt wurde ein englisches Hospital errichtet. Der „Orinoco" brachte wieder eine Anzahl ausgewechselter Gefangener von Odessa zurück. Die türkischen Minister hielten eine Berathung, welcher die Generale Larchey, Grey, della Chiesa und della Torre beiwohnten." — Es wird hinzugefügt, daß General La Marmora und Admiral Lyons mit dem „Caradoc" in Marseille erwartet werden; Ersterer begiebt sich zunächst nach Turin, später nach Paris.

Die „Oesterr. Ztg." meldet aus Konstantinopel vom 20. Dezember: „Am 17. traf der k. Internuntius Freiherr Prokesch v. Osten in Begleitung seiner Gemahlin und des Legationssekretärs v. Neyer an Bord der „Elisabeth" ein. Die Beamten der Internuntiatur sowie ein großer Theil der österreichischen Nationalen standen in Tophane zum Empfange bereit. Frh. v. Prokesch machte am Tage nach seiner Ankunft dem Großvezier und dem Minister des Auswärtigen seine Visite, und hatte heute die Ehre, dem Sultan seine Kreditive zu überreichen. Der Empfang im Palais von Tscheragan war außergewöhnlich glänzend, und der Sultan zeigte eine besondere Genugthuung über die Wahl, welche der Kaiser Franz Joseph zu seiner Vertretung bei der Pforte getroffen. Daß Herr v. Prokesch den Auftrag hat, besonders Hand in Hand mit der französischen Vertretung bei Verfolgung seiner politischen Schritte vorzugehen, hat man aus der besondern Annäherung geschlossen, welche vom ersten Tage seines Hierseins zwischen dem Herrn Internuntius und dem französischen Botschafter, Herrn v. Thouvenel, stattgefunden hat. Gestern wohnte derselbe bereits einem Diner im französischen Palais bei, welches ihm zu Ehren veranstaltet war." — Der Vorgänger des Herrn v. Prokesch, Baron v. Koller, ist auf dem Kriegsdampfer „Elisabeth" bereits in Triest angelangt.

Aus Konstantinopel, 20. Dezember, wird dem Constitutionnel geschrieben, daß der Groß-Vezier mit den Gesandten von England und Frankreich Konferenzen gehabt habe, da die Pforte entschlossen sei, außerordentliche Maßregeln für Asien zu ergreifen und dem General Murawieff bedeutende Truppenmassen entgegen zu werfen. Doch stehe zu befürchten, daß die vorgerückte Jahreszeit diesen Plan nicht zur Ausführung kommen lassen werde. Den Oberbefehl über die neu zu bildende Armee soll Omer Pascha erhalten, der sich ohnehin gezwungen sehe, in Suchum Kale Winterquartiere zu beziehen. Es hieß am 20. Dezember in Konstantinopel, Omer Pascha habe an die türkische Regierung geschrieben, um sich Befehl zum Rückzuge ertheilen zu lassen, und so seine militairische Ehre zu decken, da er die Unmöglichkeit erkannt habe, unter den jetzigen Verhältnissen Kutais anzugreifen. Die erste Idee zu dieser Diversion auf Kutais gehört laut diesem Berichterstatter Lord Redcliffe an, der jetzt nichts mehr davon wissen wolle, sondern Omer Pascha die Schuld allein zuzuschieben suche und behaupte, derselbe habe Anfangs zu viel Zeit verloren.

Ein Korrespondent der „Daily News" schreibt aus Kertsch vom 16. Dezember, daß das von General Vivian befehligte Besatzungs-Korps fast 17,000 Mann aller Waffengattungen zählte. Es bestand aus 2 Divisionen türkischer Infanterie unter den General-Majors Cunningham und Neil, 3 Batterieen türkischer Artillerie unter dem Brigadier Hall, einer Abtheilung englischer Ingenieurs unter Major Stokes, einer Schwadron des 10. britischen Regiments Husaren, dem 71. Hochländer-Regimente und 1800 Franzosen. Die Truppen sind gut gekleidet und genährt und das Medizinalwesen ist vortrefflich eingerichtet. Der Krankenbestand belief sich nur auf 160 Mann oder weniger als 1 pCt. Es ist vielfach der Aufregung erwähnt worden, welche das Einschreiten eines höheren englischen Offiziers unter dem türkischen Kontingent hervorrief, indem derselbe einen türkischen Offizier und einen Soldaten erschoß, die an der Spitze eines Haufens Beschwerde wegen der Züchtigung eines Kameraden führten. Der betreffende Offizier, Kapt. Guernsey, ist später vom General Vivian wegen dieses summarischen Verfahrens entlassen worden, was, wie der Berichterstatter der „Daily News" versichert, großes Mißvergnügen unter den englischen Offizieren hervorrief, die vielmehr die Haltung des Bestraften den Meuterern gegenüber für nothwendig und rühmlich hielten.

Briefen aus Konstantinopel vom 20. Dezember zufolge befindet sich Erzerum, trotz der offiziellen Beruhigung, in einer sehr bedenklichen Lage, und man fürchtet, daß dieser wichtige Punkt sich kaum werde halten können.

Dasselbe Blatt meldet aus Kairo vom 16. Dezember in Betreff der bereits erwähnten Unruhen in Mekka noch Folgendes: Nach einem umlaufenden Gerüchte hatte die kleine Garnison von Mekka bedeutend an Leuten verloren und, in Erwartung von Hülfe aus Djeddah, dem Sitze des Provinzial-Gouvernements, die Stadt verlassen. Der Statthalter der Provinz gebietet aber selbst nur über wenige Truppen. Zuletzt eingelaufenen Briefen nach, sollte derselbe den Firman über die Abschaffung des Sklavenhandels, welcher den Aufstand veranlaßte, bis auf Weiteres zurückgezogen haben. — Die zur Durchstechung der Landenge von Suez gebildete internationale Kommission war von Cairo nach Suez abgegangen. In Suez wollte sie drei Tage verbleiben und sich dann nach Pelusium begeben, um dort am Bord eines Dampfers die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche die Küste dem Einlaufen von Schiffen entgegensetzt, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Demnächst wird die Kommission sich nach Alexandrien begeben und dort den Bericht, von dem, wenigstens der technischen Seite nach, die ganze Zukunft des Unternehmens abhängen dürfte, zu Stande bringen.

Die „Pr. C." meldet aus Jerusalem: „Am 13. Dezember ist hier die preußische Flagge auf der höchsten Terrasse des Konsulats-Gebäudes an einem Mastbaum aufgehißt und, auf Befehl des Gouverneurs Kiamil Pascha, vom Davidsthurme herab mit 21 Kanonenschüssen begrüßt worden. Obgleich kein offizieller Empfang bei dem Königl. Konsul Herrn Dr. Rosen angesagt war, fanden sich doch bei Letzterem, außer mehreren Mitgliedern des Konsular-Korps, der Pascha, der Mufti und viele Notabilitäten der Stadt Jerusalem ein, um derselben ihre Glückwünsche darzubringen. Bekanntlich bestand früher in den beiden heilig gehaltenen Binnenstädten Syriens, Jerusalem und Damaskus, ein Verbot gegen dies äußere Zeichen des Einflusses christlicher Nationen. Erst seit Kurzem haben die Konsuln der europäischen Mächte begonnen, unter Zustimmung der dortigen Behörden, dies Verbot als nicht mehr in Kraft befindlich zu betrachten, obgleich noch vor 11 Jahren eine auf dem französischen Konsulat aufgezogene Flagge von der fanatischen Bevölkerung beschimpft und heruntergerissen wurde."

Vom asiatischen Kriegsschauplatz enthält der „Russ. Inv." Folgendes: „Es ist bekannt, daß die türkischen Truppen unter Anführung Omer Paschas, nach ihrer Landung in Suchum-Kale, in die Grenzen unserer Besitzungen — Abchasien, Gurien, Mingrelien und Theile Imeretiens eindrangen. Unabhängig von den kriegerischen Maßregeln, die damals von uns zur Sicherheit dieser Provinz ergriffen wurden, hat der General-Lieutenant Fürst Bebutow mit Genehmigung des Oberkommandirenden es für nothwendig gehalten, sich mit einem angemessenen Aufruf in grusischer Sprache an die einheimischen adligen Körperschaften zu wenden." — Wir theilen Folgendes aus diesem Aufruf mit:

Erlauchte Fürsten und Edelleute! Ihr wißt, daß große Länder zur Grundlage des gemeinschaftlichen Lebens dienen, und den kleinen in nationalen Erfahrungen immer vorangehen. Die Erfahrung steht jetzt eurem Lande bevor, wo der Glaube Christi seit den Zeiten der Apostel eingeführt ist, und wo an eurer Treue gegen den Czaren die Macht des Feindes immer zerschellt ist. Nicht unbekannt ist die Ursache, wegen welcher der Feind sich gegen unsern Herrscher, den einzigen rechtgläubigen Czaren auf der Erde, erhoben hat. Sie beneideten seine Macht, sie gönnten es ihm nicht, daß er nach der Vorschrift des Erlösers aus Menschenliebe für die in der Türkei wohnenden Christen Erleichterung in Plagen und Leiden forderte. Drei Reiche, die sich christlich nennen, haben ein Bündniß geschlossen mit dem Feinde Christi und sich verabredet, die Macht Rußlands zu zertrümmern, um dadurch das Obdach niederzureißen, unter dessen Schatten wir jetzt ruhen. Euer gesegnetes Land verhöhnt jetzt der Türke, indem er dasselbe betreten, und droht die Gesetze zu zerstören, die von euch im Laufe von 1800 Jahren unwandelbar beobachtet worden; er droht alles niederzuwerfen, was die Grundlage eures Wohlergehens bildet: Die Kirchen, wo eure muthigen Vorfahren ruhen, die Häuser, wo eure Weiber und Kinder und euer Eigenthum sich befinden, und den Rang, durch welchen sich die Höheren vor den Niederen auszeichnen und der euch von Alters her als Euer Vorrecht gebührt. Nicht denkt der Feind daran, daß ihr in euren Gebeten an den Allerhöchsten euch beständig mit den Worten wendet: Erhalte das Herz rein in mir, o Gott, u. s. w.; er vergißt, daß euer Glaube mit euerm Blute geweiht ist und dabei auch euer häusliches Wohlergehen in eurer Hand liegt, die ihr in der Treue niemals ermüdet. Unsere Regierung ist überzeugt, daß nicht ein Einziger unter euch ist, der nicht Hinterlist von Wahrheit unterscheidet und die feindlichen Netze zu vermeiden versteht. Gar oft habt ihr euer Blut für die Treue gegen den Kaiser und für seinen Dienst vergossen, als die Prüfung euch nicht so nahe war. Jetzt ist der Feind vor euch . . . . Waffnet euch, waffnet eure Bauern und Diener, vereinigt euch mit der siegreichen russ. Armee, welche für euch ihr reines Blut vergießt, und zeiget dem Feinde, daß ihr die Söhne jener muthigen Imeretier, Gurier und Mingrelier seid, die er schon in frühern Zeiten nicht bezwingen konnte. — Von euch hängt es jetzt ab, daß der Krieg mit dem Feinde ein nationaler und allgemeiner werde. Eure Tapferkeit und Schnelligkeit sind bewährt. Unter jedem Strauch, in jeder Höhlung, unter jedem Felsen hervor und auf jeder Stelle bereitet ihm den Tod, damit er wisse,

daß, wenn er des Begräbnisses in heiliger christlicher Erde unwürdig, ihr alle da verscharren werdet, wo nicht die Kirchenglocke erschallt, sondern wilde Thiere umherirren. — So segnet euch denn, erlauchte Fürsten und Edelleute, mit dem Namen des Herrn, macht über euch das Zeichen seiner Kreuzigung und — vorwärts alle zur Vertreibung des Feindes. In Abwesenheit des Statthalters des Kaukasus unterzeichnet von dem General-Lieutenant Fürsten Bebutow.

Es folgt dann im „Russ. Inv." noch eine kürzere Proklamation von Murawieff selbst, in der es heißt: „Ich bin überzeugt, daß dem Worte des Fürsten Bebutoff Alle folgen, daß dem Beispiel des tapfern Adels alle Stände Imeritiens, Guriens und Mingreliens nachstreben werden — Bürger, freie Bauern und Leibeigene. Eure Sache ist vor Gott aufgedeckt, und die ganze Welt blickt auf euch. Rüstet auch, Brüder, und vereitelt im Namen Gottes die boshaften Unternehmungen des uralten Feindes. „Mit dem Kreuz im Herzen und dem Eisen in der Faust!" wie der Kaiser Nikolaus sagte. Mit uns ist Gott! wen fürchten wir. Kars, 30. November. Murawieff."

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Der Staatsanzeiger enthält Folgendes: Ihre Majestäten der König und die Königin empfingen gestern am Neujahrstage früh im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg die Gratulation der Königlichen Prinzen und Prinzessinnen, geruhten darauf die Glückwünsche des versammelten Königlichen Hofes, der Ober- Hof- und Hof-Chargen, General- und Flügel-Adjutanten 2c., so wie der Herren Staats-Minister entgegenzunehmen und wohnten demnächst in der dortigen Schloßkapelle dem vom Hof-Prediger Hoffmann gehaltenen Gottesdienste bei. Nach demselben nahmen Allerhöchstdieseben noch die Cour der Herren Offiziere der Charlottenburger Garnison, wie auch der dortigen Stadtbehörden und Geistlichkeit an und begaben Sich Se. Majestät der König um 1 Uhr per Eisenbahn-Extrazug, Ihre Majestät die Königin um 2 Uhr nach Potsdam, woselbst Se. Majestät im dortigen Königlichen Schlosse die Cour des versammelten Offizier-Korps der dortigen Garnison, imgleichen der Civilbehörden, der Geistlichkeit, des Magistrats und der Stadtverordneten entgegen zu nehmen geruhten. Später war bei Ihren Majestäten Gala-Diner von 90 Gedecken, bei welchem auch in gebräuchlicher Weise eine Deputation der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle ihre Glückwünsche darbrachte.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Man schreibt der K. Z. von hier: Der heutige Empfang in den Tuilerieen war sehr sehr glänzend. Die Diplomaten, die ganze offizielle Welt, die Offiziere der Armee und der Nationalgarde, so wie die Geistlichkeit hatten sich dort eingefunden, um Ihre Majestäten zu beglückwünschen. Bei der Prinzessin Mathilde fanden sich nach dem Empfange in den Tuilerieen die Minister, einige Diplomaten und hohe Staats-Beamte ein, um Ihrer Kaiserlichen Hoheit ihre Aufwartung zu machen. Vor dem Palais Royal, der Residenz der französischen Prinzen, hatte sich ebenfalls eine große Anzahl Equipagen, Miethkutschen und selbst Fiaker eingefunden. Paris selbst bot einen sehr lebhaften Anblick dar. Alles, was nicht Laden- oder Buden-Besitzer ist, war und ist noch auf den Beinen.

General Forey, der die neue, aus den vier aus der Krim zurückgekehrten Infanterie-Regimentern bestehende Armee gebildete Division befehligt, kündigte ferner dem 50. Linien-Regimente an, dem er am letzten Sonntage in dem Fort Bicêtre, wo es kasernirt ist, einen Besuch abstattete, daß es sich und die übrigen drei Regimenter bereit halten sollten, den Kern einer neuen Armee zu bilden.

Die Spannung, welche zwischen England und Frankreich stattgefunden, hat nun wieder einem sehr freundschaftlichen Verhältnisse Raum gegeben, und die beiden Regierungen sehen der Fortsetzung des Krieges mit Ruhe entgegen. In Sardinien werden bereits neue Truppen ausgehoben, um die England versprochene Vermehrung des Kontingents im Winter bis zum Frühjahre verwirklichen zu können. Dem Grafen Morny wurde hinterbracht, daß dem Kaiser seine Betheiligung an den Eisenbahn-Spekulationen unangenehm wäre. Er begab sich sofort in die Tuilerieen, um seine Entlassung einzureichen. Der Kaiser beruhigte ihn jedoch und bat den Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, seine Stelle weiter zu behalten.

Die telegraphische Nachricht von der Ernennung des Fürsten Menschikoff zum Kriegs-Kommandanten von Kronstadt hat hier große Sensation erregt und namentlich der Börse ihre bisherigen Friedens-Hoffnungen verkümmert. Die Rede des Kaisers und auch die Liquidation mögen ebenfalls zur heutigen Haltung der Börse beigetragen haben, allein die erwähnte Nachricht verursachte dieselbe zunächst. Was ich Ihnen über den Kriegsrath gesagt, der in Paris abgehalten werden soll, bestätigt sich, und es wird mir heute gesagt, daß auch Omer Pascha dazu eingeladen werden solle. Die Rede des Kaisers hat in London großes Wohlgefallen erregt. Graf Persigny hat eine telegraphische Depesche an Napoleon III. gesandt, worin er anzeigt, daß Lord Palmerston ihm die Freude des englischen Kabinets über die Rede des Kaisers aussprach. Der enthusiastische Artikel, den Louis Veuillot dem Einzuge der Krim-Truppen in Paris widmet, wird hier vielfach besprochen.

Daß man sich nächstes Frühjahr an der Ostsee schlagen wird, ist jetzt nachgerade in das öffentliche Bewußtsein eingedrungen. In den Cafés, beim Restaurant, in der Weinschenke hört man oft genug: „Nous irons à St. Petersbourg!" — und es scheint nicht, als ob die aus dem Kriege mitgebrachten Narben und Verstümmelungen der Sieger von Sebastopol, die sich die Pariser jetzt sehr in der Nähe besehen können, den Durst nach „Gloire" sonderlich abkühlten.

Die Kaiserin, deren Niederkunft vielleicht schon im Februar stattfindet, sieht in neuester Zeit sehr angegriffen aus, was sie jedoch nicht verhindert, tagtäglich zwischen drei und vier Uhr auf der dem Wasser entlang laufenden Terrasse des Tuilerieen-Gartens am Arme des Kaisers eine Promenade zu machen.

Bei dem Defiliren der Krim-Truppen auf dem Vendome-Platze legte die Kaiserin eine große Begeisterung an den Tag. Ihre Rührung war so groß, daß sie reichliche Thränen vergoß. Sie war sogar genöthigt, ihren Arm gestern in einer Binde zu tragen, den sie bei der Begrüßung der Truppen so sehr angestrengt hatte, daß er angeschwollen war.

Großbritannien.

London, 31. Dezbr. Die Morning Post enthält einen gesperrt gedruckten Artikel gegen die Neutralität Preußens, der an Heftigkeit alles übertrifft, was die englischen Blätter, mit Einschluß der Times, bis jetzt dagegen gebracht haben. Die Aufstellungen und Anklagepunkte sind die alten: daß es einer Macht ersten Ranges zukomme, Partei zu ergreifen, daß Preußen als Freund der Alliirten die Vorschläge derselben unterstützen und als Freund Rußlands die Annahme derselben empfehlen müsse, und daß schließlich dem preußisch-russischen Handels-Verkehre, der die Erfolge der Blokade zu Schande mache, bei Beginn des neuen Feldzuges mit äußerstem Ernst und Nachdruck zu begegnen sei. Die drohende Sprache steigert sich bis zu dem Ausdrucke: „daß Berlin leichter zu erreichen sei, als Moskau."

Zur Herrichtung von abermals drei neuen schwimmenden Batterien ist Ordre gegeben. Zwei werden in Schottland, eine auf der Themse gebaut werden. Sie werden dem in Chatham gebauten Aetna ähnlich sehen. Die neue ebendaselbst in der Ausrüstung begriffene Schrauben-Fregatte (50 Kanonen) Chesapeake wird Anfangs Februar seefähig sein.

Freitag Nachts fand in Manchester eine große Feuersbrunst statt. Die Baumwollen-Waaren sechs verschiedener Etablissements wurden großentheils zerstört. Der Schade wird auf 12- bis 15,000 Lstr. geschätzt.

Sir George Grey hat am Freitag einen ernsten Unfall gehabt, während er mit Herrn Morrel in Berkshire auf der Fuchsjagd war; sein Pferd stürzte, und er brach den Unterarm dicht am Handgelenke; dem Vernehmen nach geht es indeß mit seinem Befinden günstig, wenn er auch Coleshill noch nicht hat verlassen können, wo er sich beim Grafen Radnor zum Besuch befindet.

Amerika.

Newyork, 18. Dezbr. Dem Kongreß ist es noch immer nicht gelungen, einen Sprecher zu wählen, und in Folge davon ist die Präsidenten-Botschaft noch nicht verlesen worden. — Dem Vernehmen nach hat der Gesandte Costa Rica's erklärt, senie Regierung habe mit der von Guatemala, San Salvador und Honduras eine Liga geschlossen, um General Walker und seine Genossen aus dem Lande zu vertreiben. Es heißt ferner, die Regierung der Vereinigten Staaten werde Herrn French, den neuen Gesandten aus Nicaragua, nicht empfangen. — Man glaubt, daß Präsident Perce den Ankauf der Besitzungen der Hudsons-Bay-Company an der Nordwestküste Amerikas empfehlen wird.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 3. Januar. Wir erwähnten bei Gelegenheit einer Notiz, die wir vor Kurzem über das Feuer an der Ecke der Kl. Dom- und Bollenstraße gaben, daß Jemand in der Absicht, beim Löschen des Feuers behülflich zu sein, von der Straße in das brennende Zimmer geeilt war, hier aber eine goldene Uhr entwendet habe. Der Verdacht eines Diebstahls hat sich hinterher aber, wie wir hören, als durchaus unbegründet erwiesen, und nur ein beklagenswerthes Mißverständniß hatte einen jungen Mann deswegen in peinliche Untersuchung verwickelt, dessen Ruf bisher durchaus unbescholten war.

Stadt-Theater.

„Der Nordstern". Romantisch-komische Oper in 3 Akten. Musik von Meyerbeer. Die Muthmaßung, die ein auswärtiges Blatt sich von hier zu Schulden kommen ließ, daß der Nordstern in Stettin wegen der gegenwärtigen Besetzung kein Glück machen würde, hat sich erfreulicher Weise als ein Fehlschuß herausgestellt, und wie wir beim besten Willen eine passendere Rollen-Vertheilung nicht ausfindig zu machen wüßten, so können wir seit dem „Tannhäuser" auch auf keine Oper uns besinnen, die eine entschiedenere Zugkraft bewährt hätte. In der ersten Vorstellung waren es freilich nicht die Trompeter allein, die, so hoch sie standen, doch nicht den Gipfel der Vollkommenheit erreicht hatten, — es war hier eine nicht ganz überwundene Darstellungs-Schwierigkeit, dort eine durch wiederholte Probe angegriffene Stimme dem glänzenden Erfolge hinderlich, aber diese Uebelstände haben sich schon bei der ersten Wiederholung beseitigen lassen, so daß nicht nur die Hauptrollen, sondern auch die kleineren Partieen sehr verdienstlich gegeben wurden, während die Chöre durchweg so trefflich gelangen, wie wir es von keiner anderen Oper dieser Saison rühmen können.

Frau Flintzer-Haupt war nicht nur der Stern des Nordens, sondern auch ein Stern des Abends, gleich anerkennungswerth im Gesange, wie in der Darstellung. Meyerbeer hat die beiden Partieen der Katharina und des Peter mit großen Schwierigkeiten ausgestattet, und namentlich einen Umfang hineingelegt, als ob er für eine jede zwei Stimmen zur Disposition gestellt haben wollte. Obgleich Frau Flintzer-Haupt dem komischen Liede von ihrer Werbung um Praskowia einen hübschen Effekt zu geben wußte, gelang ihr doch das reizende Zigeunerlied, in dem sie mit eben so vieler Anmuth des Spiels als schillernder Pracht des wechselnden Tonkolorits den bärtigen Steppensöhnen imponirte, noch ungleich besser. Auf gleicher Höhe hielt sich das Duett mit Peter, bei dem beide Stimmen in Ton, Ausdruck und Vortrag in schönster Wechselwirkung waren und diese Nummer vor allen andern des ersten Aktes zu hervorragender Geltung brachten. Der zweite Akt zeichnet die Partie der Katharina nicht durch besonders interessante und originelle Nummern aus; hier herrscht der Zaar en souverain und Herr Weiß fand als solcher reichlich Gelegenheit, sein eminentes Darstellungstalent, dem im ersten Akt außer dem erwähnten Duett wenig Anhalt geboten wurde, im vollsten Lichte strahlen zu lassen. Wenn wir in der Trink-Scene, die Scribe nach dem bekannten Spruche sine Venere friget Bacchus auch mit zwei Marketenderinnen ausgerüstet hatte, mit dem Maßhalten des Spiels, das die Darstellung der stufenweise vom kleinen, munter scherzenden Spitz bis zum ausgewachsenen, stier hinstarrenden Affen sich entwickelnden Trunkenheit dokumentirte, uns sehr einverstanden erklären müssen, so können wir andrerseits dem energischen Ton, dem schwungvollen, begeisterten Vortrage, und dem mannhaften Adel der Bewegungen in der großen Scene zum Finale des Aktes unseren anerkennungsvollen Beifall nicht versagen. Auch die Romanze des dritten Aktes wurde mit hohem Verdienste vorgetragen, namentlich was die feine Nüancirung und die Auffassung der Stimmung anbelangt, die zwar nicht mit der vorgeschriebenen Tonart zugleich getroffen zu werden braucht. Herr Weiß hatte im übrigen eine vorzügliche Maske gemacht und wußte, um schließlich auf die Auffassung des Charakters im Ganzen einzugehen, die geschichtliche Seite mit der Scribe'schen Romantik gut zu vereinigen, oder wenigstens unter derselben nicht leiden zu lassen. Mit seiner Romanze abdicirt Zaar Peter, und der Stern des Nordens, Katharina, beginnt wieder in den Zenith der Oper zu treten, umdüsterten Lichtes zwar, aber fast schöner, als je zuvor. Die Idee, den Wahnsinn Katharina's durch die Erinnerung an die Heimath und ihre seligen Tage zu heilen,, ist eine sehr glückliche und auch die musikalische Ausführung ist meisterhaft gelungen. Frau Flintzer-Haupt ermangelte nicht, mit vollster Hingebung in diese ihres Talents würdigen Situationen sich hineinzuleben und dieselben zu einer wahrhaft ergreifenden Scene zu gestalten, aber nebenbei möchten wir allen Ernstes den Wunsch aussprechen, daß es uns vergönnt sein möge, eine wahnsinnige Heldin einmal anders angethan zu sehen, als mit diesem ewigen, unvermeidlichen, langweiligen weißen Kleide.

Fräulein von Ehrenberg trippelte als Praskowia sehr anmuthig und höchst unparteiisch auf finnischem und russischem Boden. Sie hatte nicht viel zu singen, aber sie sang dafür desto besser, namentlich das tragikomische Herzeleid, daß ihr liebster Flötentischler noch vor der Hochzeit dem Kalbsfell folgen sollte. Die Tenore sind noch schlechter fortgekommen. Herr Stritt als Danilowicz hatte neben den Ensemblesätzen nur eine Arie zu singen, die nicht einmal besonders dankbar ist, aber bei den schönen Stimmmitteln und dem brillanten Vortrage sich dennoch glänzend hervorhob. Nicht besser erging es Herrn Brenner als Georg Skawronsky, doch wußte auch er durch ein launiges Spiel seine kleine Partie zu recht guter Wirkung zu bringen. Herr Fricke hätte sein Grenadierlied energischer vortragen können, wie auch die beiden Marketenderinnen, die in den Fräulein Koch und Senger sehr anziehende Repräsentantinnen fanden, ihrem Duett mehr Effekte und Pointen hatten abgewinnen können.

Urkomisch dagegen war Herr Hesse als Gritzenko, ein würdiger Häuptling seiner plaidtragenden Horden, unter denen wir sehr gern die beiden Greise gesehen hätten, die das Finale des ersten Aktes und seine ernste, getragene Stimmung durch ihre unzeitigen Versuche, die Gallerie zu amüsiren, auf unverantwortliche Weise störten. So etwas mag man sich in den „Bummlern von Berlin", oder in ähnlichen Albernheiten gefallen lassen, aber nicht in diesem wirklich wunderschönen Finale des Nordsterns, der, beiläufig bemerkt, vor einigen Tagen auch in Wien mit rauschendem Beifall zum ersten Male gegeben wurde, und der hier voraussichtlich noch an manchem Theaterabend strahlen wird. R. M.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Januar	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2	338,67‴	338,12‴	337,92‴
Thermometer nach Reamur.	2	+ 1,0°	— 0,1°	— 2,2°

Die Belagerung Stettins durch den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm im Jahre 1677.

(Von Karl von Kessel.)

(Fortsetzung.)

Die Nachrichten aus der Stadt lauteten inzwischen immer trauriger. Die Besatzung war so zusammengeschmolzen, daß man die Todten, weil die Kirchhöfe überfüllt waren, auf dem Walle begraben und die Verwundeten zum Dienst heranziehen mußte; von der Infanterie waren nur noch sehr wenige Offiziere unbeschädigt, und unter der Bürgerschaft herrschte der größte Zwiespalt. Hierzu kam noch, daß fast kein Schuß aus den Brandenburgischen Geschützen sein Ziel verfehlte, da dieselben bereits ganz in der Nähe auf den Stadtwällen und in den Gräben aufgestellt waren. Während man am 16. auf dem zwischen dem Heiligengeist- und Neuenthor gelegenen Ravelin Batterien errichtete, war bereits das dänische Regiment des Generals von Lehnsdorf im Kurfürstlichen Lager eingetroffen und am 19. langte die Nachricht an, daß weitere dänische Hülfstruppen auf dem Marsche begriffen und binnen zwei Tagen zu erwarten wären.

Am 24. fing die Batterie auf dem halben Bollwerk zu feuern an und zerstörte bald die feindlichen Palisaden und Blockhäuser; auch nahm man die vom Feind besetzt, vor dem Heiligengeistthore belegene Courtine. Im Lüneburgischen Lager hatte man 3 Minen verfertigt und eine derselben springen lassen, während dies mit den beiden andern am Tage des Generalsturms der Fall sein sollte. Dagegen konnte man auf der Seite der Lastadie nur bis an den kleinen Fluß kommen, der den Wall vorbeiläuft und den Stadtgraben bildet. Der Kurfürst hatte übrigens für alle Fälle noch fünf Regimenter aus dem Klevischen kommen lassen und den Befehl zur Beschleunigung der Minenarbeiten gegeben, um den feindlichen Wall zu sprengen und dann einen Hauptsturm zu beginnen. Am 6. Dezember wurde von den Brandenburgern des Nachmittags 2 Uhr die mit dreifachen Palisaden versehene Schanze, der sogenannte Knopfhäs, die am Fuße der Courtine vor dem Heiligengeistthore lag und sehr vielen Schaden that, genommen und dann in die Luft gesprengt, wodurch die Stadtmauer bloßgelegt ward. Zu dieser Zeit starb auch der Schwedische Oberst von Ijensee, der einen Schuß in die Brust und einen in die Schulter bekommen hatte. Uebrigens war die Besatzung bereits so geschwächt, daß die meisten Kompagnien sich außer Stand befanden, Dienste zu thun, da sich ihre Stärke mitunter nur noch auf 6 bis 7 Mann belief. Am 9ten Dezember erschien eine tartarische Gesandtschaft im Lager des Kurfürsten und dieser gab derselben, auf einem rothsammtnen, mit Silber bedeckten Sessel sitzend, Audienz. Der Gesandte überreichte drei Schreiben; das seine von dem Chan seinem Herrn, das andere von dessen Sohn, beide an den Kurfürsten gerichtet, ein drittes endlich war für die Kurfürstin. Am 12ten endlich richtete der Kommandant von Stettin, General von Wulffen, ein Schreiben an den General-Major von Ende, welcher die Lüneburger befehligte, in welchem er diesen an das ihm gegebene Versprechen erinnerte, ihm einen ehrenvollen Abzug auswirken zu wollen; von Ende antwortete, es sei hierzu zwar was spät, doch wolle er sein Bestes thun, das Werk zu einem guten Ausgange zu führen. Obgleich bereits Alles zu einem Hauptsturm vorbereitet war und die Soldaten diesen, wegen der in Aussicht stehenden Plünderung, sehnlichst herbeiwünschten, fand sich der Kurfürst doch zu einem Vergleich nicht abgeneigt, besonders als ihm vorgestellt ward, daß er doch die Stettiner von nun ab als seine Unterthanen zu betrachten habe und ihm daher die Pflicht obliege, dieselben zu schonen. In Folge dessen kamen am 13ten Dezember zwei Schwedische Offiziere als Geißeln ins Brandenburgische Lager, wogegen sich zwei Brandenburgische Offiziere in gleicher Eigenschaft nach Stettin begaben. Die Schweden schickten den General-Major Plantin, den Oberst v. Uechtritz und einen Ober-Kommissar, der Kurfürst dagegen den Major v. d. Lühe und den Hauptmann v. Krusemark. Gleichzeitig erschien eine Deputation des Rathes der Stadt im Lager, die dem Kurfürsten folgendes Schreiben übergab:

„Durchlauchtigster Kurfürst! Wie bishero die Pflicht, womit Ihre Königliche Majestät und der Krone Schweden nach unserer an dieselbe mit gemeiner Reichsbewilligung geschehene Uebergabe und der darauf erfolgten Huldigung, wir verbunden gewesen, auch uns allerdings angetrieben, bei höchstermeldeten, Ihrer Königlichen Majestät und dero hochlöblichen Krone Schweden redlich und getreu zu handeln und folgends unverdrossen Gut und Blut aufsetzen, als können wir uns nicht anders vorstellen, als daß Euere Kurfürstlichen Durchlaucht an solchen unseren pflichtmäßigen Beeugungen ein gnädiges Gefallen werden gehabt haben. Sondern

Innere Mission.

Versammlung des Vereins Freitag um 8 Uhr Abends. Es findet eine Ergänzungs-Wahl statt.

Es soll, wie zur Kunde der Polizei-Direction gekommen ist, hie und da die Meinung verbreitet worden sein, daß für die seit dem 1. d. M. bei Ankunft der Eisenbahnzüge stationirten Postwagen ein höheres Fahrgeld zu entrichten sei, als wie bisher für die Droschken. In dieser Veranlassung wird das Publikum ausdrücklich davon in Kenntniß gesetzt, daß diese Meinung eine irrthümliche ist. **Auch für die jetzigen Wagen gelten ganz und lediglich die Bestimmungen des Droschkentarifs.**

Stettin, den 3. Januar 1856.

Königliche Polizei-Direction.

v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der im Weihnachtstermine 1855 fälligen Zinsen Pommerscher Pfandbriefe an die Erhebungs-Berechtigten erfolgt bei der Kasse der unterzeichneten Direktion gegen Einlieferung der betreffenden Coupons in der Zeit vom 21sten bis einschließlich den 31sten dieses Monats, mit Ausschluß des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Späterhin können nach der Einrichtung der Kasse dergleichen Zahlungen nicht geleistet werden.

Stettin, den 2. Januar 1856.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.

Graf v. Eickstädt-Peterswaldt.

Mit dem Umgange der Currende durch die Stadt ist verfassungsmäßig die Einsammlung freiwilliger Gaben verbunden. Letztere werden theils zur Unterhaltung der Schule für die Currendaner, theils zur Bekleidung der letzteren selbst verwandt. Da wir aus den Mittheilungen der mit der Kollekte beauftragten Knaben über die Aufnahme, die sie hier und da gefunden haben, annehmen müssen, daß der Zweck der Sammlung nicht zureichend bekannt ist, so verstatten wir uns, darauf besonders hierdurch aufmerksam zu machen, und die gute Sache dem geneigten Wohlwollen der Einwohnerschaft unserer Stadt recht angelegentlich zu empfehlen.

Der Umgang der Currende wird in den nächsten Tagen beginnen.

Stettin, den 29. December 1855.

Die Armen-Direction,
Abtheil. für die Currende-Knaben-Schulkasse.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Kreisgerichte zu Stettin, Abtheilung für Civil-Prozeßsachen, sollen die im Randow'schen Kreise unweit Pölitz belegenen, dem Amtmann Carl Christian Diercke zugehörigen Güter Charlottenhold und Wolfshorst, von welchen das erstere abgeschätzt ist zu 4038 Thlr. 4 sgr., das letztere zu 2486 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau V einzusehenden Taxe,

am 29sten April 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Wohlthätigkeit!

In der hiesigen Kämmerei-Kasse veranstalteten Collecte zur Unterstützung der Nothleidenden unserer Stadt, sind neuerdings eingegangen:

56) N. D. 2 Rt., 57) F. W. Rahm Söhne 25 Rt., 58) L. 3 Rt. 59) W. K. 2 Rt., 60) Consul A. F. Hellwig 3 Rt., 61) Consul E. 5 Rt., 62) D. B. M. H. 5 Rt., 63) C. V. 1 Rt., 64) S. A. beim Whistspiel mit einem Rabulisten gewonnen 1 Rt., 65) Stadtrath Hellwig 10 Rt., 66) H. B. 1 Rt., 67) C. F. 5 Rt., 68) L. 1 Rt.

Jede fernere milde Gabe wird auf der Kämmerei-Kasse in den Vor- und Nachmittagsstunden angenommen.

Danksagung.

Den sämmtlichen Herren welche unsern Vater, dem Mitgliede des patriotischen Krieger-Vereins **Wunderlich**, die letzte Ehre erwiesen, unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

[illegible], und Kunst-Anzeigen.

Allen Müttern und Erziehern dringend empfohlen!

Bei Ernst Kühn in Berlin erschien und ist vorräthig in **R. Grassmann's Buchhandlung in Stettin:**

Dr. A. Oschatz,
Leselehrschule für Mütter und Erzieher.

Anleitung zum Einzel-Unterricht im Lesen.

8. elegant geheftet, mit einem Carton, die erforderlichen Buchstabenkarten und Tafeln enthaltend.

Preis: 15 Sgr.

Bei jedem Kinde tritt mit dem fünften oder sechsten Jahre, je nach dessen Entwickelung, ein Zustand ein, wo ihm die bisherige freispielende Beschäftigung nicht mehr genügt. Dies ist der Zeitpunkt, wo dem Spiel eine geregelte Einwirkung auf die geistige Entwickelung des Kindes beigesellt werden muß. Dies ist denn auch, wie allseitig von unsern ersten Pädagogen anerkannt worden, durch gedachtes Buch vollständig erreicht, indem es dem Verfasser gelungen ist, diese Unterweisung der ersten und natürlichen Lehrerin des Kindes, der Mutter, anheimzugeben, die bei ihrem kleinen Schüler die mütterliche Liebe und Sorgfalt mit der Nachsicht und dem Eifer des Lehrers so natürlich verbindet. — Die namhaftesten Zeitschriften haben sich über diese neue, **äußerst zweckmäßige** Leselehrschule bereits auf das Anerkennendste ausgesprochen. — Ausführliche Ankündigungen in **R. Grassmann's Buchhandlung** gratis.

Bei **Th. Kunike**, C. A. Koch's Verlag in Greifswald, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Stettin bei Léon Saunier**, zu haben:

Wörterbuch der niederdeutschen Sprache älterer und neuerer Zeit von **J. G. L. Kosegarten.** 1. Bd. 1. Liefer. Med. 4. geh. 1½ Thlr.

Das Werk erscheint in etwa 6 Liefer. zu 23 Bogen a 2 Sgr. Subscriptionspreis; später tritt **unwiderruflich** ein erhöhter Ladenpreis ein. Jeder Lieferung ist ein Register beigegeben.

Symbolik der christlichen Confessionen und Religionspartheien von **A. H. Baier,** Professor u. Doktor der Theologie. 1 Bd. Symbolik der römisch-katholischen Kirche. gr. 8. broch. 3 Thlr. 13 Sgr.

Archiv der Mathematik und Physik. Herausgegeben von **Professor Doktor J. A. Grunert.** XXV. Bd. in 4 Hft. Lex.-8. geh. 3 Thlr.

Für die Bedürfnisse der Lehrer an Gymnasien, polytechnischen, Gewerbe-, Real-, Industrie-, Navigationsschulen und ähnlichen Instituten. Wo alle 25 Bände zusammen gewünscht werden, hat sich die Verlagshandlung bereit erklärt, bei direkter Verwendung an dieselbe besondere Vergünstigungen zu gewähren.

Mehrseitigen Wünschen zu genügen, werden die Unterzeichneten die Ehre haben, in der Stadt, und zwar im Baierschen Hofe, am Sonnabend den 5. d. Mts., eine

Quartett-Soirée

zu veranstalten

Entree 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Wild I. & II. und Lemser I. & II.

Vortrag
des Physikers Hrn. Knillinger,
über
electro-magnetische Telegraphie
mit **Experimenten** verbunden,

im großen Saale der Abendhalle, Sonnabend, den 5. Januar, Anfang Abends 7½ Uhr **präcise.**

Die bei uns eingeschriebenen Lehrlinge haben zu allen von uns veranlaßten Vorträgen unentgeldlichen Zutritt.

Einzelne Eintrittskarten sind bei unserem Nuntius **Patrzck** und Abends an der Kasse a 5 Sgr. zu haben.

Stettin, den 3. Januar 1856.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Für Auswanderer nach Amerika.

Wechsel auf **Newyork**, Philadelphia, Baltimore, Chicagoe, **Neworleans**, Cincinnati, Cleveland, Louisville, Milwaukie, St. Louis, Galveston, Indianola, Quebeck und Montreal jeder beliebigen Höhe, nach Sicht zahlbar, sowie amerik. Goldmünzen, sind stets bei mir zu verhältnißmäßigen Coursnotirungen zu haben.

S. Abel jun.

Neue Liedertafel.

Die Uebungsstunde fällt heute aus.

Der Vorstand.

Die Maler, Lackierer und Vergolder werden ersucht, sich Sonnabend den 5. d. Mts., Abends 7 Uhr, gr. Lastadie (Stadt Bromberg) recht zahlreich einzufinden.

C. Ziemann, Alt-Gehülfe.

Auctionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 4. Januar c, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bahnhofe

51 Kuhhäute

meistbietend versteigert werden.

Reisler.

Auction.

Am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr werden mehrere alte Möbel und Küchengeräth gegen gleich baare Bezahlung Kupfermühle No. 11, beim Victualienhändler **Krüger**, an den Meistbietenden verkauft.

Zu verkaufen.

Frische Holst. und Engl. Austern in Truchot's Keller.

Mäntel-Watten

und Stepprockwatten à St. 6, 8, 10 u. 12 gGr. in der Watten-Fabrik Fuhrstr. 640 von **J. Ph. Zielke.**

Ein ländliches Grundstück nahe bei Stettin, mit neuen Gebäuden, Garten und Acker, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. werden unter **A. B. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein mahag. Fortepiano f. Anfänger ist billig zu verkaufen Pelzerstr. 803, 1 Tr.

Neue süße
Messina Apfelsinen
empfingen und empfehlen

Francke & Laloi,
Breitestraße 350.

Neue
Malaga- u. Verdami-Citronen
empfiehlt

J. F. Krösing.

Neue süße
Valenc.-Mandeln
in Fässern von 300 Pfd., empfing

J. F. Krösing.

2½—3 Pfund schwere
Rügenw. Spickbrüste
empffng und empfiehlt

L. F. Holtzwich,
Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke 378—79.

Vorzüglich feine
Franz. Liqueure
empfingen in großer Auswahl und empfehlen

Francke & Laloi,
Breitestr. 350.

Braunschweiger Leber-, Blut- und Mettwurst
empfingen

A. Dammast & Co.,
429 Kohlmarkt 429.

Torf-Verkauf.

Hakenwalder Torf, zu dem Preise von 2 Thlr. 15 Sgr., ist stets vorräthig bei

Joachim Raddatz, Pladrin 107.

Eine schöne **Bulldogge**, 1 Jahr alt, ist billig zu verkaufen, Oberwiek Nr. 50.

Avis für Damen.

Als etwas ganz Besonderes empfehlen wir unser Lager der neuesten reizendsten **Berliner und Pariser Stickerei-Muster, als: Hängeärmel, Puffärmel, Kragen, Chemisetts, Faston (Streifen) u. Latzen,** alles auf schottischem Battist gezeichnet.

Ebenso empfehlen wir unser Lager von **Handschuhen in Glacee und Buckskin.**

M. Bernstein & Co.,
Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Um mit meinem noch vorräthigen
Mäntel-Lager
zu räumen, will ich dieselben zu u. unter dem Kostenpreise verkaufen.

J. S. Löwenthal,
Grapengießerstraße 165.

---

müssen auch glauben, und unzweifelhaft dafür halten, daß Euere Kurfürstliche Durchlaucht nach dero wohlbekannten Tugendeifer von denjenigen, die sich zu dero hiernächstigen Unterthanen qualifiziren sollen, eine solche Probe eines künftigen erforderten gleichmäßigen Comportements requiriren. Und sie sonst nicht würdig zu halten, dieselbe in Dero Kurfürstliche Durchlauchtigste Huld und Schutz anzunehmen, ehe und bevor sie durch ein öffentliches Exempel Euere Kurfürstliche Durchlaucht und der ganzen Welt erwiesen und versichert, was von ihnen bei abbesagter Annehmung zu erwarten und zu hoffen sein möchte. Nachdem aber nunmehr die von uns oberwähnter Maßen erforderte Schuldigkeit adimplret uns aber von Seiten Ihre Königliche Majestät und der Krone Schweden es so weit ermangelt, daß die uns so oft allergnädigst verheißene Rett- und Entsetzung außen geblieben oder durch ein unglücklich Verhängniß vergeblich gemacht und impediret worden, wir aber dannen hero, insonderheit bei Euer Kurfürstlichen Durchlaucht unabläßigen Vorsatz und dessen bisherigen Succes nicht anders befinden können, als daß wir der Necessität und von Gott bestimmten Aenderung uns submittiren, weichen und zu Euer Kurfürstlichen Durchlaucht Füßen demüthig niederlegen müssen, als kommen wir nunmehro in solchem Habit und bitten zuvörderst unterthänig Eure Kurfürstliche Durchlaucht geruhen gnädigst, uns unter Dero Regierung auf- und anzunehmen, was bishero nicht anders als in ob vorgestellter Meinung und Intention geschehen, zu einiger wider Uns zu übenden Ungenade nicht gedeihen zu lassen, sondern vielmehr durch gnädige Bewilligung dessen, was wir unserthalben bei dem zu treffenden Accord unterthänigst zu erinnern und zu suchen gemüssiget werden, uns und der Stadt zu eröffnen, was wir hiernächst zu gewarten und von Dero Gnaden Scepter zu hoffen haben. Und als da nächst bei Uns auf eine so lange Zeit ausgehaltener Belagerung und dabei von Euer Kurfürstlichen Durchlaucht gebrauchten großen Ernst, wir zu armen, ruinirten Leuten worden, die sowohl an ihrem publiquen als privaten Zustande unsäglichen Schaden und Abgang gelitten, auch aus solchem kläglichen Unfall anderer Gestalt als durch Ew. Kurfürstliche Durchlaucht gnädigstes Erbarmen und Erhebung mit eluctiren können, so hat uns solche äußerste Noth und zuverläßlich unterthänigste Zuversicht gezwungen und angefrischt, bei Ihre Kurf. Durchlaucht mit hierbeiliegenden allerunterthänigsten Memorial annoch und in Zeiten eingekommen und demüthigst zu bitten, unserer also in Gnaden eingedenk zu sein, damit wir dadurch so vielmehr capabel und qualificiret werden, alles das jenige was Ihre Königliche Majestät und Dero Krone Schweden bisher geleistet worden und so dessen ein mehreres sein kann, Ew. Kurfürstliche Durchlaucht und Dero ganzem Hause pflichtschuldigster Maßen zu erweisen und demnach wirklich darzuthun, was wir nunmehro seyn und unverruckt verbleiben werden.

Ew. Kurfürstl. Durchlaucht.

Allerunterthänigst gehorsamste und getreue Unterthanen
Bürgermeister und Rath, wie auch gemeine
Bürgerschaft der Alten Stadt Stettin.

Stettin, 14. Dezember, Anno 1677.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Livorno, 21. Dez. wird der Augsb. Allg. Ztg. geschrieben: „Ein junger Mailänder, den man Graf Rossi nennt, miethet eine Ruderbarke mit zwei Leuten, um nach dem in der Richtung nach Viareggia zu gelegenen Felsen der Meloria zu fahren, welcher in der Geschichte durch die Niederlage der pisanischen Flotte bekannt ist. Er wollte dort nicht Lokal-Studien machen, sondern — frühstücken. Die Bootsleute stellten ihm vor, der Wind sei zu heftig für die Fahrt, aber er beharrte bei seinem Vorsatze. Der stark wehende Nordwind brachte auch das leichte Fahrzeug bald und leicht nach dem Felsen, aber nach beendigter Collazione widersetzte er sich in gleichem Maße der Rückkehr. Alle Anstrengungen waren vergeblich; eines der Ruder brach, und die Nacht überraschte die Drei auf dem Meere. Da die Bootsleute nur nothdürftig sich zu bedecken hatten, gab der Mailänder ihnen seinen Mantel und was er sonst entbehren konnte; in der Nacht jedoch starben beide vor Schrecken und Kälte. Der Wind trieb die Barke in der Richtung gegen Corsika hin, — von Montag bis Donnerstag früh wurde sie umhergetrieben, dann kam sie wieder an die Küste, in der Nähe der Mündung des Kanals Calambrone, welcher einen Theil der stehenden Gewässer unserer Ebene auf der Nordseite der Stadt ins Meer führt. Da die Barke dort nicht landen konnte, schwamm der abenteuernde Seefahrer ans Ufer und — frühstückte nochmals. So wird hier die seltsame und fast unglaublich klingende Geschichte erzählt, über welche, wie man vernimmt, eine Untersuchung eingeleitet ist. Der Graf Rossi soll bereits den Familien der beiden Bootsleute ein Jahrgeld ausgesetzt haben."

Freitag, den 4. d. Mts., stehen im „Gasthof zur goldnen Krone" (große Lastadie) mehrere hochtragende und frischmilchende Kühe zum Verkauf.

Holzverkauf.

Buchen-Klobenholz, a Klafter 6 Thlr., ist zu haben Oberwiek, Fürstenstraße No. 47.

Zwei fehlerfreie starke Arbeitspferde, fünf Jahr alt, stehen zum Verkauf im Gasthof zum schwarzen Adler, desgleichen zwei noch gut erhaltene Arbeitskummtgeschirre.

Vermischte Anzeigen.

Die Buchbinderei

von

C. L. LORENZ,

(vormals

C. Meyer's Nachfolger,

befindet sich von heute an

Löcknitzerstr. 1029,

im Hause des Restaurateurs Herrn **Oeck**, und empfiehlt sich Einem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten **Bücher-Einbände**, sowie **Galanterie- und Leder-Arbeiten**, nebst **Liniaturen**, und verspricht bei schneller Bedienung solide Preise.

NB. Bollhagensche und Militairgesangbücher, sowie Schreib- und Zeichnenbücher, sind einfach und elegant in großer Auswahl vorräthig.

Mittwochstraße 1057.

wird stets gezahlt per Pfund

altes Kupfer 9—9½ Sgr., altes Eisen a Pfd. 6—9 Pf.

Messing a Pfd. 5—5½ -	Knochen -	4 -
Zinn - 7—8 -	weißes Glas -	4 -
Blei - 1½—2 -	Lumpen von 3 Pf.—1¼ Sgr.	
Zink - 1¼ -	Zeitungs-Papier 1 Sgr. a ℔.	

Ferner: alte Münzen, Tressen, alte Taue, Bücher, Papier-Abfälle, Tucheggen, Roß- und Schweinehaare, Borsten, sowie alle Arten Felle, besonders: Hasen-, Kaninchen-, Reh-, Hirsch- Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf-, Ziegenfelle u. dgl. m. werden stets zu den höchsten Preisen gekauft

nur in der Produktenhandlung

von **Ph. Beermann,**

1057 Mittwochstraße 1057.

Atelier.

Photographieen, Daguerreotypieen u. Pannotypieen (neueste Erfindung, werden täglich angefertigt **Roßmarkt 761**, im Elsasser'schen Hause.

C. Hecker & Co.,

Portraitmaler u. Photographen aus Berlin.

Zum Stimmen der Fortepianos und Tanzspiel auf denselben empfiehlt sich

Kospoth, Instrumentenmacher, Klosterhof 1151.

C. Linderer,

Zahnarzt aus Berlin,

hierselbst wohnhaft

gr. Wollweberstr. 590a part.,

Alle Zahnoperationen! Schmerzlose Erhaltung der Zähne! Schmerzloses Zahn-Einsetzen etc.,

täglich zu consultiren von 8—12 und 2—5 Uhr. Für **Unbemittelte unentgeltliche** Behandlung von 8—9 Uhr Morgens.

Gutes Fuhrwerk empfiehlt **August Lade**, sowohl innerhalb und außerhalb der Stadt zur Benutzung der geehrten Herrschaften, und verspricht bei reeller Bedienung rasch nach Ort und Stelle zu befördern, umsomehr, als er stets Pferde unterm Geschirr zu stehen hat. Seine Wohnung ist gr. Domstraße 797, wo früher der Bereiter **Gädtke** wohnte.

Eine Hutfeder, lila und schwarz, ist verloren. Dem Finder eine gute Belohnung Lastadie 192 part.

C. Meyer's Nachfolg.

L. Mahrt

Buchbinderei

befindet sich nach wie vor

Fischerstr.- u. Nagelstr.-Ecke 1032.

Zum 1. April c. wird ein Capital von 3500 Thlr. zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter **H. 3** in der Expedition dieses Blattes senden.

Verloren.

Gestern ist mir mein Portemonnai mit Geld abhanden gekommen. Wer solches an sich genommen hat wird gebeten, mir dasselbe per Stadtpost zukommen zu lassen. Es befand sich außer sonstigem Gelde 1 neues Zwei- und 1 neues Dreipfennigstück darin.

Nur um Rückgabe des Portemonnais mit Papieren, nicht um den Geld-Inhalt, wenn nicht anders, per Stadtpost, bittet

C. H. Rohrbeck, Pelzerstr. 655.

Für einen Knaben von 13 Jahren wird bei einem Prediger auf dem Lande eine Pension gesucht. Offerten unter Angabe der Bedingungen erbittet man in der Expedition d. Bl. **sub C. 110.**

Gummischuhe reparirt und lackirt

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Theilnehmer zur Kreuz-, National-, Cölnischen, Norddeutschen Zeitung und Publicist werden gesucht große Domstr. 675, parterre.

Zum Ausbessern und Aufpoliren aller Arten von Möbel empfiehlt sich **Becker**, Tischler, Splittstr. 102, 2 Treppen.

STADT-THEATER.

Freitag, den 4. Januar:

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Akten. Musik von Flotow.

Stradella .... Herr **Greiner**, vom Stadttheater zu Cöln.

Zu heute Abend:

Fricassee von Pute und anderes mehr;

zum Sonnabend Abend:

wilder Schweine-Schinken

bei

A. Lipsky, Fischmarkt 1083.

Freitag, den 4. Januar 1856

im großen Saale des Schützenhauses:

Zum Besten der Bock'schen Stiftung für invalide Militair-Musiker, deren Wittwen und Waisen:

Thée musicale

vom Musik-Chor des 9. Inf.-Reg.-(Colberg) unter Leitung seines Direktors

L. Wolff.

Anfang 7 Uhr. Entree a Person 5 sgr.

Billets sind vorher in der Königl. Hof-Musikalien-Handlung der Herren Bote u. G. Bock (E. Simon) und im Schützenhause zu haben.

NB. Die Herren werden freundlich gebeten an dem Abend im Saale nicht zu rauchen.

Zu vermiethen.

Breitestraße No. 391, Sonnenseite, 2 Tr. hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Vorderstuben, einer Hinterstube, Kabinet, Küche, Speisekammer nebst sonstigem Zubehör zum 1. April 1856 zu vermiethen.

= Im Aktien-Speicher Nr. 50 = sind sofort noch einige Böden zur Vermiethung frei.

Pelzersrasse 801 ist eine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Schuhstr. 148 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Näheres 147.

Schuhstraße Nr. 863

ist die 4. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, heller Küche, und allem Zubehör zum **1. April 1856** zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

Roßmarkt No. 700 ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Vorderstuben, 1 Schlafstube, 1 Hinterstube, 1 Küche nebst Zubehör zum 1. April 1856 zu vermiethen

1 g. Schlafst. ist sogl. zu verm. Pelzerstr. 651, H.-H. 1 Tr.

Oberwiek No. 56 ist eine Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Grosse Domstrasse 798 ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1sten April 1856 miethsfrei.

Kl. Wollweberstr. 728 ist die 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen.

Im schwarzen Adler sind, eine geräumige Remise sowie zwei große Böden, sogleich anderweitig zu vermiethen.

Bruno Wigand.

Ein ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle Mönchenstr. 470, 4 Tr.

Breitestraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre, sofort zu vermiethen.

1 warme Schlafstelle kl. Oderstr. 1049, 2 Tr.

Eine Stube, Kabinet, Küche u. Holzgelaß ist zum 1. Februar 1856, gr. Lastadie 197, zu vermiethen.

Baumstr. 1003 ist die Bel-Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Kabinet 2c. zum 1. April cr. zu vermiethen.

Eine möblirte Stube und Kammer ist zum 1ten Januar im **Neuen Stadttheil**, im Silbersdorffschen Hause, neben der evangel. Kirche, 2 Tr. r., z. verm.

Ein freundliches Stübchen nebst Kabinet ist **Mönchenstraße No. 469** sogleich oder zum 15ten sehr billig zu vermiethen.

Zum 1. April ist Breitestr. Nr. 376, 2 Treppen hoch, eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Mönchenstr. 469, 3 Tr. ist 1 möbl. Stube u. Kammer.

Dienst- und Beschäftigungs-Anzeigen.

Eine Extra-Köchin sucht sobald einen Dienst, zu erfragen kl. Wollweberstr. 728.

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim Tapezier **J. A. Haack**, Pelzerstr. 803.

Ein junger Mann, am Platze in einem Speditions-, Commissions- und Waaren-Geschäfte thätig und mit den sonstigen kaufmännischen Functionen vertraut, sucht zum 1. Februar oder 1. März cr. ein anderweitiges Engagement fürs Außengeschäft oder Comtoir. Adr. bitte unter **K. & T.** in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Eine ordentliche noch kräftige Wittwe sucht sogleich eine Stelle in der Wirthschaft, oder auch als Kinderfrau, nähere Auskunft wird ertheilt Grapengießerstraße No. 424, 2 Tr. links; auch kann es nach Außerhalb sein.

Eine Köchin, mit guten Zeugnissen, findet sofort einen guten Dienst, Schulzenstr. 177, 2 Tr. hoch.

Eine ordentliche **Kinderfrau** und ein ordentliches **Mädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, finden **sofort** einen Dienst, oberhalb der Breitenstr. 379.

Alle Sorten Gelder,

Coupons, alte Münzen, Medaillen 2c., wechselt wie bekannt aufs Billigste

D. Steinberg,

NB. Fremde Kassenanweisungen, sowie einzelne fremde Thalerscheine, wechselt

D. Steinberg,

Comtoir: Beutlerstr. 98, 1 Tr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Herrmann Levin, H. Schwartz zu Berlin, Reg.-Rath v. Schrader zu Marienwerder, Dr. Romeicky zu Thiergart. — Eine Tochter den Herren Dr. Jenen zu Eldena, E. Straube zu Friedersdorf, Färbermeister Pätz zu Königsberg.

Verlobt: Intendantur-Secretair Freudenberg, Marie Batson, Berlin. Hofgärtner Herrmann Morsch, Antonie Gravenstein, Berlin. Polizei-Hauptmann Holbein, Friedericke Schweinitz, Berlin. Kreisrichter Julius Krackow, Mathilde Schlenther, Sprind bei Insterburg. Assessor Bock, Louise Sittel, Friesack. Secretair Wilke, Marie Boddin, Kyritz. Kaufmann Schlender, Eveline Hahn, Guttstadt. Rector Neumann, Emilie Gärtner, Schweikowen. Referendarius Werner, Gertrude Reichert, Sawlau.

Verbunden: Förster Liepe, Henriette Dornausch, Berlin. Juli Bay, Marianne Putzberg, Königsberg.

Gestorben: General-Agent Lobeck, Hauptmann von Schrabisch, General-Major a. D. von Griese, Berlin. Staats-Prokurator a. D. Anschuez, Coblenz. Ober-Steuer-Inspektor Backe, Chodziesen. Oberst a. D. Grävell, Coblenz. Rittergutsbesitzer Schröder auf Braunsfelde bei Friedeberg in der Neumark. Appellations-Ger.-Rath Lehmann, Posen Frau Oberforstmeister v. Trebra, Königsberg. Sidonie v. Borcke auf Tolsdorf

Lehr-Verträge

sind zu haben in

R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung,

Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

An- u. Abmeldezettel

empfiehlt den Herren Hausbesitzern und Vermiethern die Verlagsbuchhandlung von

R. Graßmann,

Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

Connoissemente,
Wechsel,
Anweisungen,
Quittungen

sind zu haben in

R. Grassmann's

Verlagsbuchhandlung,

Schulzenstraße 341, 1 Treppe hoch.

Angekommene Fremde

vom 2. bis 3. Januar 1856.

Erstes Polizei-Revier.

„Stadt Bromberg": Flaschner Zuberbühler a. Herisau.

Zweites Polizei-Revier.

„Hotel du Nord": Kaufleute Baruch a. Berlin, Benjamin a. Stargard, Metz a. Cassel, Gutsbesitzer Meißner a. Putzau, Mangold u. Frau a. Degelin, Rittergutsbes. v. Kiulenstjerna a. Roggow, v. Bruski a. Grap, Mechaniker Köhler a. Schura, Rentier Silber a. Stargard, Sekretär Lukowski a. Grap.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Frankenstein u. Traube a. Berein, Schmidt a. Königsberg, Rade a. Bremen, Weiland a. Frankfurth, Thalgrün aus Warschau, Ingenieur Siemens aus Menzendorf, Hotelbes. Heinemann a. Dresden, Maschinenmeister Leben a. Berlin.

Drittes Polizei-Revier.

„Hotel de Petersburg:" Gerichtsassessor Joseph a. Löbau, Maurermeister Walter a. Quedlinburg, Schiffscapitain de Rosa a. Neapel.

„Stadt Magdeburg:" Forst-Secretair Bechert a. Stepnitz.

Viertes Polizei-Revier.

„Hotel de Prusse": Rentier Klocken a. Liepgarten, Gutsbes. Schubert a. Ibenhorst, Mühlenbes. Dettlof a. Colberg.

„Hotel Fürst Blucher": Oekonom Sägert a. Rieth.

Berliner Börse vom 3. Januar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾	bz
St.-Anl. 50/52	4½	101	B
" 1853	4	98	bz
" 1854	4½	101	B
St.-Pr.-Anl.	3½	108¾	bz
St. Schuldsch.	3½	85⅝	B
Seeh.-Präm.	—	—	—
K. & N. Schld.	3½	85¼	bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¾	G
" " "	3½	84	G
K. & N. Pfdbr.	3½	97½	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91	G
Pomm. "	3½	97½	G
Posensche "	4	101	G
Pos. n. Pfdb.	3½	91¼	G
Schles. Pfdbr.	3½	91½	B
Westpr. "	3½	88	bz

Rentenbriefe: K. und N.	4	95¼	bz
Pomm.	4	96½	B
Pos.	4	93½	bz
Preuss.	4	95½	bz
West. Rh.	4	96¼	B
Sächs.	4	95	B
Schles.	4	93¾	B
Pr. B.-Anth.	4	125½	B
Od.-D.-B.-O.	4½	—	—
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	109¾	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	125½	G
Weimar "	4	114½	bz
Darmst. "	—	108½	bz
Oest. Metall.	5	69	B
" 54r Pr.-A.	4	89¼	bz
" Nat.-Anl.	5	72¼—72	bz
R. Engl. Anl.	5	94¾	G
" 5. Anl.	5	85	B
R P. Sch. obl.	4	72⅞	bz
Poln. Pfdbrf.	4	—	—
" III. Em.	—	90¼	G
Pln. 500 Fl.-L.	4	79¾	bz
" A. 300 fl.	5	85	bz
" B. 200 fl.	—	19	B
Kurh. 40 thlr.	—	36¼	B
Baden 35 fl.	—	26¼	G
Hamb. Pr.-A.	—	62½	B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86¼	bz
" " Pr.	4	88	bz
" II. Em.	4	87	B
Aach.-Mastr.	4	56—55¾	bz
" " Pr.	4½	91½—¼	bz
Amstd.-Rott.	4	—	—
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	81½	bz
" " Pr.	5	101½	B
" II. Em.	5	100¾	bz
Dtm.-S. Pr.	4	88	B
Berl.-Anhalt.	4	160½	bz
" " Pr.	4	94	G
Berlin-Hamb.	4	112—11¾	bz
" " Pr.	4½	102⅜	G
" II. Em.	4½	—	—
Berlin-P.-M.	4	99¾	bz
" Pr. A. B.	4	92¼	bz
" " L. C.	4½	99¾	G
" " L. D.	4½	99¼	bz
Berlin-Stett.	4	165—64½	bz
" " Pr.	4½	101¼	B
Brsl. Frb. St.	4	135	B
" neue	4	124½—24	bz
Cöln.-Minden	3½	164¼—63¾	bz
" " Pr.	4½	101¼	B
" II. Em.	5	103¾	bz u G
" "	4	90⅞	B
" III. Em.	4	90⅞	B
" IV. Em.	4	89¼	B
Düss.-Elberf.	4	114	B
" " Pr.	4	91 B, 5% 101¾ G	
Frz. St.-Eisb.	5	122—21	bz
" " Pr.	3	54	B
Ludw. Bexb.	4	154¾—53¾	bz
Magdb.-Halb.	4	197	B
Magdb.-Witt.	4	44½	bz
Magd. W.-Pr.	4½	96	G
Mainz-Ludh.	4	—	—
Mecklenburg.	4	53½	bz
Münst.-Ham.	4	92¾	B
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	92½	bz
" Pr.	4	93	bz
Pr. I. II. Ser.	4	93	bz
" III. "	4	92¾	B
" VI. "	5	102½	B
Niedschl. Zb.	4	—	—
Nb. (Fr.-W.)	4	55¼—½—⅜	bz
" Prior.	5	—	—
Obschl. Lit. A.	3½	210	B
" " B.	3½	179	B
" Pr. A.	4	—	—
" " B.	3½	81¼	bz
Obschl. Lit. D.	4	90¾	bz
" " E.	3½	78¾	bz
P. W. (S. B.)	4	50¼	bz u B
" Ser. I.	5	—	—
" " II.	5	—	—
Rheinische	4	111¼	bz
" (St.) Pr.	4	—	—
" Pr.	4	90	bz
" v. St. g.	3½	83¼	bz
Ruhr.-Crefld.	3½	—	—
" Pr. I.	4½	— — 4% 87½	B
Starg.-Posen.	3½	92½	bz u G
" Pr.	4	—	—
" "	4½	99¾	G
Thüringer	4	110½	B
" Prior.	4½	100	bz
" III. Em.	—	99¼	bz
Wilh.-Bahn	4	194½	B
" neue	4	164½	bz u B
" Prior.	4	90	G

Die Börse war heute flau gestimmt und bei geringem Geschäft wurden die meisten Aktien billiger verkauft, besonders nach Eingang schlechterer Wiener Course. Minerva 103 bez. Geraer B. 103 bez.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann